

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.



Montag & Dienstag ist Spartag!



Textile Autowäsche

AB 6.60 EUR

ESSO Station Frank - Am Sindlinger Kreisel

42. Jahrgang

Nummer 4

April 2020

Diesen Monat lesen Sie im Simobla:

Corona: Hartes Zeiten für Handwerker Seite 3

Sport via Bildschirm: TVS macht's digital Seite 4

„Dino“ Fribolin: Seit 40 Jahren Ortsbeirat Seite 5

Hobby: Im Winter geht's auf Wanderschaft Seite 6

Schützen: Mehr Frauen in den Schießstand Seite 7

In eigener Sache

Keine Veranstaltungen, keine Berichte. Ob es im Mai ein Monatsblatt geben wird, hängt nun von Ihnen ab. Schreiben Sie uns, wie Sie Ihren Alltag meistern. Schicken Sie Fotos, geben Sie Tipps, lassen sie andere teilhaben, die auch nicht aus dem Haus kommen. Schicken Sie Ihre Texte und Fotos an simobla@sindlingen.de. Schreiben Sie Ihre Telefonnummer dazu, wenn Sie gerne zurückgerufen werden möchten. Und bleiben Sie gesund!

Spielplätze geschlossen

Wegen der Gefahren, die vom Corona-Virus ausgehen, bleiben bis auf weiteres alle städtischen Spiel- und Bolzplätze, Skate- und Rollsportanlagen geschlossen. Die Spielplätze wurden zugesperrt oder, wenn kein Zaun vorhanden, mit Flatterband abgesperrt. Zudem weisen Informationsschilder auf die Schließung hin. Eltern und Familien werden dringend gebeten, sich aus eigenem Interesse am Gesundheitsschutz an die Sperrung zu halten und Kinder und Jugendliche auf deren Notwendigkeit hinzuweisen, sagt Umweltdezernentin Rosemarie Heilig: „Ich weiß, wie unpassend für viele die Schließung sein wird, insbesondere für die Familien, die kein eigenes Grün rund ums Haus haben. Trotzdem bitte ich alle, diese Verfügung zu respektieren und insbesondere meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Grünflächenamt mit Verständnis zu begegnen.“ „Die städtischen Parks, das Mainufer und der Stadtwald bleiben vorerst für Erholungssuchende offen. Ich bitte aber auch dort darum, die bekannten Empfehlungen bezüglich sozialer Kontakte zu achten. Auch wenn es sicher dort nun noch voller wird als üblich. Wem es möglich ist, der kann jetzt vielleicht auch verstärkt unsere Rad- und Wanderwege im Frankfurter Grüngürtel erkunden. Wir werden einige der Wege in den nächsten Tagen auf den sozialen Kanälen der Stadt vorstellen“, sagt Heilig. fhm

Alles auf Null

CORONA Keine Feste, keine Gottesdienste, keine Vorträge: Wie das Virus das Leben in Sindlingen lähmt

Abgesagt. Vershoben. Geschlossen. Fällt aus. Keine Veranstaltungen, kein Sport, keine Gottesdienste. Die Angst vor Ansteckung durch das Corona-Virus hat das gesellschaftliche Leben in Sindlingen zum Erliegen gebracht.

• Karnevalverein

Schweren Herzens abgesagt hat der Sindlinger Karnevalverein den Sankt-Patrick's Day, zu dem er für Mitte März eingeladen hatte. Zum Ausgleich plant der Verein, im Sommer einen irischen Abend anzubieten.

• VdK

Ähnlich verfährt der VdK. Der Ortsverband Sindlingen wollte Ende März zusammen kommen, um die Führungspositionen des ersten und zweiten Vorsitzenden neu zu besetzen. Jetzt heißt es erst einmal abzuwarten. Die Mitgliederversammlung wird neu angesetzt, wenn es die Lage erlaubt. Auch die Sozialberatungen im Höchster Bolongaropalast fallen

derzeit aus, teilt Schriftführerin Erika Hugo mit.

• Germania

Die Germania-Chöre strichen ihre Singstunden und die Jahreshauptversammlungen.

• Geschichtsverein

Der Sindlinger Heimat- und Geschichtsverein hat sowohl einen Vortrag über das Main-Taunus-Zentrum Ende März als auch den für den 20. April geplanten Abend mit Roswitha Schlecker zum Thema „Sindlingen brennt“ abgesagt. Ersatztermine sind noch nicht festgelegt.

• Bücherei und Buchstütze

Die Stadtteilbücherei schloss bereits drei Wochen vor den Osterferien. Dem fiel die Lesung mit Dietrich Bender zum Opfer, die der Förderverein Buchstütze organisiert hatte. „Auch die Trolle konnten das Virus nicht besiegen: Die Veranstaltung „Trollwege“ fällt aus“, teilte Vorsitzender Mario Gesiarz betrubt mit. Wann es mit den Veranstaltungen des Ver-



Harte Zeiten für Kinder: Die Eisenbahn auf dem Ampel-Spielplatz an der Bahnstraße ist stillgelegt - wie alle Spielplätze in der Stadt. Foto: Hans-Joachim Schulz



Das Benutzungsverbot betrifft neben den Spielplätzen auch die Bolzplätze wie diesen hier am Sindlinger Mainufer. Foto: Heide Noll

eins weitergeht, hängt vor allem vom Fortgang der Ereignisse ab, sagt Gesiarz. Die Bücherei bleibt bis zum Ende der Osterferien geschlossen, erster regulärer Öffnungstag ist nach derzeitigem Stand Dienstag, 21. April. Ausgeliehene Medien werden automatisch verlängert, Mahngebühren ausgesetzt, Vorbestellungen bleiben bestehen, die Onleihe sowieso - Siehe auch Seite 6.

• Kinder- und Jugendhaus

Das Kinder- und Jugendhaus ist zu, aber täglich zwischen 10 und 15 Uhr erreichbar unter der Nummer 212 45 299 oder per Mail an info.kjh-sindlingen@stadt-frankfurt.de. Das Ferienprogramm ist abgesagt.

• Katholische Kirche

Gottesdienste gibt es seit der zweiten März-Hälfte nicht mehr. Die katholische Gemeinde St. Dionysius/St. Kilian als Teil der Großpfarre St. Margareta, die wiederum zum Bistum Limburg gehört, hat alle öffentlichen Gottesdienste sowie alle anderen Veranstaltungen bis vorerst Sonntag, 19. April, abgesagt. Ein täglicher Live-Gottesdienst findet sich auf dem Youtube-Kanal des Bistums Limburg. Das Pastoralteam von St. Margareta gibt Impulse auf seinem eigenen Youtube-Kanal und Pfarrer Martin Sauer informiert regelmäßig auf der Heimseite von St. Margareta in der Rubrik Nachrichten.

• Evangelische Kirche

Auch die evangelische Gemeinde inklusive Kindergarten hat alles geschlossen. Sie folgt den Vorgaben der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, und die geht davon aus, dass bis mindestens 30. April keine Gottesdienste gefeiert werden. Auch jede andere Form von Zusammenkunft in Kirchen ist untersagt.

• Beerdigungen

Feiern zu Taufe, Trauung und Konfirmation sollen verschoben werden. Beerdigungen finden statt, allerdings sind die Trauerhallen auf den Friedhöfen geschlossen. An Trauerfeiern im Freien dürfen nur noch fünf Personen teilnehmen.

Wer Essen bestellt, hilft den Wirten zu überleben

GASTRONOMIE Den Sindlinger Restaurants ist die Wirtschaftsgrundlage weggebrochen

Für die Gastronomen in Sindlingen ist die Corona-Pandemie eine einzige Katastrophe. Innerhalb einer Woche ist ihre Wirtschaftsgrundlage verschwunden. Erst fielen die abendlichen Öffnungszeiten weg, dann wurde die komplette Schließung des Restaurantbetriebs angeordnet. Einzig Essen zum Abholen oder Liefern dürfen die Köche noch zubereiten. „Das ist für uns keine einfache Sa-

che“, seufzt Mirjana Budimir vom Restaurant Opatija. Seit über 25 Jahren ist ihr gepflegtes Haus im Gebäude des Kanu-Clubs Kapitän Romer Anlaufstelle für alle, die in netter Atmosphäre gut essen wol-

len - allein, zu zweit, in der Familie oder in großer Gesellschaft. Jetzt fehlen nicht nur die Tagesgäste, sondern auch Kommunion- und Konfirmationsfeiern und das immer starke Oster-Geschäft. „Wir hoffen auf unsere Stammgäste“, sagt Mirjana Budimir: „Uns kennen viele und ich hoffe, dass sie Verständnis haben. Wir bieten Essen zum Mitnehmen an und am Wochenende liefern wir auch.“ Vor die Tür hat sie einen Tisch und zwei Stühle gestellt, damit es sich Abholer im Fall, dass sie warten müssen, gemütlich machen können. Nun hängt alles davon ab, dass die Gäste fleißig ordern. Schließlich hängt im Fall der Familie Budimir die gesamte Existenz am Restaurant, beide Arbeitsplätze und die angegliederte Wohnung. „Ich hoffe, dass es geht, sonst verlieren wir unser Geschäft“, sagt die Wirtin.

Auch für Gennaro Cassavia ist die Lage nicht schön. Zwar betreibt der Inhaber der Pizzeria Cassavia schon seit längerem einen erfolgreichen Lieferdienst, doch das Gros der Einnahmen stammt aus dem Lokalbetrieb. In seiner Pizzeria gibt es neben den klassischen Pizza- und Nudelgerichten auch immer eine Tageskarte mit besonderen Speisen. Deshalb beschäftigt er mehr Personal als eine einfache Pizzeria, und das hat jetzt nichts zu tun: „Für einen reinen Lieferdienst sind wir zu groß“, sagt er. Die Kellner haben keine Arbeit, die Küche ist überbesetzt. Dennoch will er seine Leute behalten und hat deshalb Kurzarbeit angemeldet. „Viele Gäste versuchen, uns zu unterstützen, das ist toll“, dankt er allen, die nun bei ihm Essen zum Mitnehmen oder Liefern bestellen. „Ich liefere, so lange es geht, und mache, was ich kann“, sagt er und hofft, dass die Corona-Epidemie bald vorüber geht. hn



Für Kunden, die Essen abholen, hat Mirjana Budimir einen kleinen Warterplatz im Freien vorbereitet.

Die Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag
17.30 bis 21 Uhr,
Mittwoch, Freitag und Sonntag
auch von 11.30 bis 14 Uhr.
Montag ist Ruhetag
(außer an Feiertagen).

Die Öffnungszeiten:
Täglich von 17 bis 22.30 Uhr,
kein Ruhetag.

GÜNTHER WEIDE KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Herbert-von-Meister-Str. 22-24
65931 Frankfurt
Tel. 069/374447 - Fax 069/374174

- Multifunktionale Netzwerke für Haus und Büro
- Videoüberwachungsanlagen, Sprechanlagen
- Elektronische Steuerung für Haus, Büro und Industrie
- Telefon-Technologie
- Rauchmeldeanlagen (Beratung, Planung, Installation)
- Licht-Technologie, Beleuchtungskonzepte, LED-Technik



Glückwunsch per Post

Wegen Corona überreichen die Stadtbezirksvorsteher ab sofort keine Urkunden, Glückwunschscheine und Weinpräsente der Stadtmehr an Ehe- und Altersjubilare. Die Stadtverwaltung schickt die Urkunden stattdessen per Post an die Jubilare. Die Anträge für Ehrungen werden aber wie bisher durch die Bezirksvorsteher bearbeitet.

Gesundheitsamt stark belastet

Bei Fragen zur Gesundheit ist das städtische Gesundheitsamt derzeit keine Hilfe. Wegen der Auswirkungen des Coronavirus SARS-CoV-2 ist der öffentliche Gesundheitsdienst stark gefordert, heißt es in einer Mitteilung. Deshalb müsse das Gesundheitsamt seine Dienstleistungen deutlich einschränken. Bis auf weiteres finden keine Sprechstunden statt.

Bitte beachten: Informationsstand dieser Ausgabe ist der 29. März; gut möglich, dass manches schon überholt ist!

Glückswiese und Ponyzwerge bangen

TIERHALTER Reitstunden und Ferienprogramm fallen weg, aber die Kosten fürs Futter bleiben

Knapp 30 Pferde und etwa 120 weitere Tiere leben auf der „Glückswiese“, dem Reiter- und Gnadenhof von Isabell Müller-Germann am südlichen Ortsrand. Die Pferde müssen bewegt werden, alle Tiere wollen fressen. Bislang finanzierte sich das durch Reitstunden, Kindergeburtstage, Ferienspiele und weitere Angebote. Das fällt nun aufgrund der Pandemie alles weg. „Ein Alptraum“, sagt die Betreiberin: „Ich habe Kosten von rund 10 000 Euro im Monat für Futter, Tierarzt, Hufschmied und Versicherungen.“ Sie weiß nicht, wie sie die auf Dauer stemmen soll.

Zumindest für die tägliche Pflege ist gesorgt. Treue Besucher der Glückswiese helfen dabei. „Kinder und Jugendliche bewegen die Pferde, helfen beim Misten. Eltern gehen mit ihren Kindern und Ponys spazieren. Praktikantin Mona hilft weiter, obwohl sie es nicht müsste“, listet Isabell Müller-Germann auf, was ihr Mut macht und Trost spendet. In etwa drei Wochen ist das Gras so weit, dass sie die Pferde auf die Koppel bringen kann. Dort haben sie ausreichend Bewegung. Bis dahin tragen sich Freiwillige wie Nadine Schuckmann in Listen ein, auf denen sie vermerken, wann sie mit welchem Tier unterwegs waren. „Wir reiten alle hier und kommen immer gerne her“, sagt die Höchsterin, die mit Tochter Lea und Pony Flocke durch die Wingerte spaziert: „Wir gehen so oft es geht raus und helfen, werden eine Patenschaft für ein

Tier übernehmen“, sagt sie. Andere lassen die Wertmarken fürs Reiten abstempeln, obwohl es keine Reitstunden gibt. Wieder andere spenden Futter oder geben Geld für den Futterkauf, auch wenn sie selbst nicht viel haben. „Die Stammkunden halten mir die Stange und helfen, wo es geht“, sagt Isabell Müller-Germann dankbar. Trotzdem wird es nicht reichen, fürchtet sie: „Das ist eine Katastrophe für alle Selbständigen.“ Sie hofft, dass sie es trotzdem irgendwie schafft, wenn die Unterstützung weitergeht mit eh-

renamtlicher Hilfe, Futterspenden, Gutscheinen für Futtermittelhändler, Patenschaften oder Spenden.

Der benachbarte Reiter- und Lernbauernhof Ponyzwerge ist „noch relativ entspannt“, sagt Vorsitzende Sonja Heinisch. Zwar wurde der Betrieb eingestellt, doch kann der Verein auf die monatlichen Beiträge seiner Mitglieder bauen. Das reicht aber nicht aus, um die anfallenden Kosten zu decken. „Ich hoffe, dass für die Vereine eine Lösung gefunden wird“, sagt Sonja Heinisch. Es wäre

schon eine Hilfe, wenn das Arbeitsamt bald die längst zugesagte Unterstützung für die Betreuung eines Mitarbeiters zahlen würde. Der Helfer kümmert sich um die Hühner, Schafe, Ziegen und Katzen des Vereins, braucht aber aufgrund einer Behinderung eine Betreuung. Doppeltes Honorar zu zahlen kann sich der Verein auf Dauer nicht leisten.

Um die Pferde kümmern sich Mitglieder ehrenamtlich. Als Ersatz für die wegfallenden Reitstunden soll es einen Ausgleich geben, wenn die Pandemie überstanden ist, etwa in Form eines mehrstündigen Erlebnistags, eines Picknicks oder anderer Veranstaltungen. Um die Kinder bis dahin bei der Stange zu halten, bekommen sie ab sofort einmal pro Woche Ponyzwerge-Post. Darin finden sich Bastelanleitungen und Material, um Türschilder zu basteln, eine Pferdewimpelkette oder ein Memory mit Pferdefarben. „So können die Kinder wenigstens ein paar Sachen machen, die wir sonst zusammen tun“, sagt die Vorsitzende.

„Bei uns läuft das Notfallprogramm gemäß den Vorgaben der deutschen reitlichen Vereinigung“, sagt Dieter Baumann, Vorsitzender des Reitvereins Sindlingen. „Unsere Pferde werden von qualifizierten Reitern bewegt. Maximal zu zweit reiten sie in der Halle oder auf dem Platz, das läuft alles rund.“ Für die nächste Zeit ist auch das Futter gesichert. „Wir kommen zurecht“, sagt der Vorsitzende. hn



Lea und ihre Mutter Nadine Schuckmann führten Pony „Flocke“ spazieren. Foto: Heide Noll

Mitglieder der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Sindlingen e.V.



KONTAKT FHHG

Medienproduktion CallenderMedia

Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Tel. 37108301
Fax: 37108303, Email: info@callendermedia.de,
Web: www.callendermedia.de

GESUNDHEIT UND KÖRPERPFLEGE

Alexander Apotheke

Huthmacherstraße 1 Telefon 0 69 – 37 42 42

Nesrins Friseursalon

Hugo-Kallenbach-Straße 14 Telefon 0 69 – 84 77 31 35
E-Mail: nesrinmustafa97@gmail.com

Haarstudio Venera

Allesina Straße 32 Telefon 0 69 – 37 56 89 50
E-Mail: haarstudio-venera@t-online.de

KeDo Krankenpflege

Goldgewann 10 Telefon 0 69 – 34 60 10
E-Mail: info@KeDo-Gruppe.de

Ambulante Pflege Sonnenstrahl

Frau Marita Seaton
Sindlinger Bahnstraße 17, Telefon 0 69 – 74 73 07 20
Fax: 0 69 – 74 73 07 21,
E-Mail: pflege.sonnenstrahl@googlemail.com

GC Style Kosmetikstudio

Allesinastraße 32/Ecke Okrifeteler Straße Telefon 0163 – 4 57 69 50
E-Mail: gulsencelik66@hotmail.com

RUND UMS AUTO

Esso-Station Frank, Frankfurt GmbH

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 3 70 01 - 0

KFZ-Meisterbetrieb Oliver Hassmer

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 37 00 10
E-Mail: info@knh-frankfurt.de

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

KFZ Meisterbetrieb, Alt Zeilsheim 74 Telefon 0 69 – 36 42 06

ESSEN UND TRINKEN

Bäckerei Richter

Sindlinger Bahnstraße 15 Telefon 0 69 – 37 52 51

Sindlinger Getränkestraße (SGS)

Tel. 0 69 – 37 16 55
Getränkeabholmarkt u. Lieferservice, Sindlinger Bahnstraße 25a
Fax 0 69 – 13 81 76 66, www.getraenke-strasse.de

GASTRONOMIE UND HOTELS

Karins Petite Cuisine Imbissstube

K. Karpucelj
Lehmkastraße 15 Telefon 0 69 – 37 31 33

Restaurant Opatija

A. Budimir
Weinbergstraße 59 Telefon 0 69 – 37 36 37

Hotel Post

E. Rötger-Hörth
Sindlinger Bahnstraße 12-16 Telefon 0 69 – 37 01-0

Haus Sindlingen Kultur & Veranstaltungen

Sindlinger Bahnstraße 124, 65931 Frankfurt Tel. 0 69 – 4 20 88 98 30
Fax 0 69 – 4 20 88 98 99,
www.haus-sindlingen.de, info@haus-sindlingen.de

Pizzeria Cassavia

Gennaro Cassavia
Sindlinger Bahnstraße 58 Telefon 0 69 – 37 34 93

FACHGESCHÄFTE

Samen-Schlereth, Inh. U. Schlereth e.K.

Heimtier- u. Gartenbedarf, Geschenkartikel
Farbenstraße 41 Telefon 0 69 – 37 29 54

RUND UMS HAUS

Fernseh- und Medientechnik

R. Wirtz
Farbenstraße 54 Telefon 0 69 – 37 11 11

Kommunikationstechnik Weide

Günther Weide
Herbert-von-Meister-Straße 22-24 Telefon 0 69 – 37 44 47

Sittig Technologies GmbH

Goldgewann 4 Telefon 0 69 – 3 70 00 20

Metallbau Löllmann GmbH

Mockstädter Straße 1 Telefon 0 69 – 37 27 14

Schreinerei W. & A. Schmitt

Weinbergstraße 1 Telefon 0 69 – 37 48 75

Malerwerkstätte Gumb, Meisterbetrieb

Herbert-von-Meister-Straße 13 Telefon 0 69 – 37 10 83 44

Farinola & Russo GmbH Diego Farinola

Am Lachgraben 13, 65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 37 50 63
Fax 0 69 – 93 73 50 95, E-Mail: info@farinola-russo.de,
www.farinola-russo.de

SPARKASSEN-BANKEN-VERSICHERUNGEN

Frankfurter Sparkasse 1822

Petra Börner
65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 26 41 59 20
Sindlinger Bahnstraße 22-24 Fax 0 69 – 2641 50 43

Nassauische Sparkasse

Höchst,
65929 Ffm-Höchst, Hostatostraße 10 Telefon 0 69 – 13 07 - 1 70 10
Fax 0 69 – 13 07-1 70 99

Volksbank

Sindlinger Bahnstraße 19 Telefon 0 69 – 3 70 00 50

Allianz-Versicherungen

Melanie Lünzer, Generalvertretung
Bologarstraße 160 Telefon und WhatsApp 0 69 – 30 65 73
Fax 0 69 – 30 20 87, E-Mail: melanie.luenzer@allianz.de

SUPERMARKT

Nahkauf, Inh. Erdal Cavdar

Tel. 0 69 – 37 56 90 10
Sindlinger Bahnstr. 12-14, 65931 Frankfurt-Sindlingen,
E-Mail: cavdar.nahkauf@hotmail.com

MEDIENPRODUKTION

CallenderMedia

Tel. 0 69 – 37 10 83 01
Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Fax 0 69 – 37 10 83 03
E-Mail: info@callendermedia.de, www.callendermedia.de

SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN

Steinmetzbetrieb Messerer GmbH

Farbenstraße 80 Telefon 0 69 - 37 17 21

Heuse Bestattungen GmbH & Co. KG

Zweigniederlassung Sindlingen, Sindlinger Bahnstr. 77, 65931 Frankfurt
E-Mail: info@heuse-bestattungen.de Telefon 0800 – 6 08 09 08

Sindlinger Glückswiese

Okrifeteler Straße bei der Bundesstraßen-Brücke
Telefon 01 76- 80 26 30 98

RECHTSANWÄLTE

Rechtsanwälte Brehm & Klingenberg & Brehm-Kaiser

Rechtsanwälte und Notarin mit Amtssitz Eschborn
Fachanwälte für Erbrecht, Familienrecht und Verkehrsrecht
Steinmetzstraße 9 Telefon 0 69 – 3 70 00 00
Fax 0 69 – 37 00 00 79

Gewerbe in Zeiten des Virus

FHHG Apotheke ist gerüstet, Nahkauf gut bestückt - Handwerker hoffen auf Aufträge

Der Alltag ist durch die Corona-Epidemie auf den Kopf gestellt. Erst kauften die Leute Atemmasken, Desinfektions- und Hygienemittel. Dann rissen sie sich um Nudeln, Mehl und Klopapier (teils immer noch Mangelware). Danach deckten sie sich mit Medikamenten ein, insbesondere Schmerz- und Erkältungsmittel. Im nächsten Schritt hoben sie Bargeld ab – man weiß ja nie. Schließlich boomte es in den Bau- und Gartenmärkten. Offenbar nutzen viele Menschen den zwangsweisen Rückzug ins Private, um zu malern, zu gärtnern oder Dinge zu reparieren. Dafür spricht auch, dass die Betriebshöfe unter dem Ansturm derjenigen, die Sachen abgeben wollen, nahezu zusam-

menbrechen. Mit der Angst vor Ansteckung greift aber auch die Angst ums wirtschaftliche Überleben um sich. Angestellte müssen mit Kurzarbeit oder dem Verlust ihres Arbeitsplatzes rechnen, wenn ihr Arbeitgeber in der Krise pleitegehen sollte. Es steht zu fürchten, dass die Seuche das gesellschaftliche Leben nicht nur in diesen Wochen lahmlegt, sondern am Ende einen Scherbenhaufen hinterlässt, von dem sich das Land nur schwer erholen wird. Wir haben uns bei den Mitgliedern der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe umgehört, um zu erfahren, wie sie den Herausforderungen begegnen.



Plexiglasscheiben schützen nun die Apothekerinnen in der Alexander-Apotheke: (von links) Beate Martin, Ulla Jost, Miriam Oster und Katinka Henrich. Foto: Heide Noll

Lebensmittel

Toilettenpapier, Mehl, Salz und Öl waren Mitte März im Nahkauf-Markt ausverkauft. Auch wo sonst Tomatenprodukte, Nudeln und Reis stehen, herrschte Leere in den Regalen. Neue Lieferungen kamen und kommen, allerdings nicht in den bestellten Mengen: „Jeder Markt bestellt mehr als gewöhnlich“, weiß Inhaber **Erdal Cavdar**. Um Hamsterkäufen vorzubeugen und zu verhindern, dass andere Kunden leer ausgehen, beschränkt er die Abgabe der verschiedenen Artikel auf haushaltsübliche Mengen. „Das setzen wir auch durch“, betont er und versichert: „Der Nahkauf-Markt wird immer geöffnet bleiben.“

ausweiten könnte. „Wir haben seit zwei Jahren ständig Lieferengpässe in der Apotheke. Erst nur vereinzelt, dann hat das immer mehr Wirkstoffe betroffen“, ruft sie in Erinnerung, was Patienten regelmäßig leidvoll erfahren müssen: Der vom Hausarzt verschriebene Wirkstoff ist nicht lieferbar, ein neues Rezept für ein anderes Mittel muss her. Grund ist die Verlagerung der Produktion vieler Arzneien in Staaten wie China oder Indien mit geringen Lohnkosten, aber offenbar auch geringerer Zuverlässigkeit. „Damit haben wir irgendwie gelebt. Aber niemand weiß, wie sich die Lieferketten jetzt entwickeln werden. Deswegen dachte ich, ich muss mich entweder bevorraten, oder die Kunden können nicht mehr versorgt werden“, sagt Miriam Oster. Dann kam noch ein weiteres Problem hinzu. Die Mitarbeiter waren durch den direkten Kundenkontakt gefährdet. Deshalb ließ die Inhaberin Plexiglasscheiben einbauen, die eine direkte Übertragung möglicher Infektionserreger zwischen Apotheker und Kunde verhindern. Während

des Einbaus wickelten die Mitarbeiter das gesamte Geschäft durch die niedrige Notdienst-Luke ab, so dass die Kunden auf dem Dalles Schlange standen. Längst sind die Türen wieder offen, der Andrang ist nach wie vor groß. „Wir werden überrascht“, sagt Miriam Oster. Zum Glück ist genug Platz, um den so wichtigen Abstand einzuhalten. Es dürfen nur drei Menschen gleichzeitig eintreten. Außerdem gibt es eine halbstündige Schließzeit zwischen 13 und 13.30 Uhr, in der alles desinfiziert wird. Vieles ist vorrätig, manches nicht: Nachschub an Atemschutzmasken und Desinfektionsmitteln gibt es kaum, und wenn, dann haben Pflegedienste und Arztpraxen Vorrang. „Wünschenswert wäre es, Basis-Medizin wieder in Deutschland zu produzieren“, findet die Apothekerin.

Fachgeschäft
Ulrich Schlereth hat sein Geschäft für Garten- und Haustierbedarf geschlossen, nimmt aber Bestellungen telefonisch unter 37 29 54 oder per Mail an ulrich.schlereth@yahoo.de an. Er liefert aus oder verkauft ab Hof. Übrigens: Die Saatkartoffeln sind eingetroffen und ab sofort zu haben.

Handwerk
„Es herrscht eine unheimliche Ruhe. Das Telefon steht nahezu still“, sagt **Diego Farinola** vom gleichnamigen Renovierungs- und Malerbetrieb. Es rufen weniger Leute an, und diejenigen, die es tun, wollen vereinbarte Arbeiten verschieben. „Viele sind ängstlich, wissen nicht, ob sie das Geld am Ende für ihre Gesundheit brauchen“, vermutet der Firmenchef. Noch hat sein zehnköpfiges Team zu tun, sind etliche Aufträge abzuarbeiten. Aber wenn die erledigt sind und nichts Neues dazu kommt, sieht's düster aus. „Ich weiß nicht, wie es dann weitergeht“, sagt Farinola. Ähnlich ergeht es **Stefan Gumb**, Malermeister und Renovierungsspezialist. „Aufträge sind da, aber viele kann er nicht ausführen, weil die Leute die Arbeiten verschieben“, sagt Irmela Gumb, die das Büro führt: „Außenarbeiten gingen noch, die kommen aber erst in größerem Umfang, wenn es wärmer wird. Jetzt sind eigentlich Innenarbeiten gefragt, doch die Menschen sitzen alle zuhause. In so einer Situation zu räumen, Möbel zu verschieben und Tapeten zu hängen oder Wände streichen zu lassen, ist nicht so einfach“, weiß sie, und dann kommt noch die Angst vor Ansteckung hinzu. Sie könne das verstehen, aber wenn

sich die Corona-Krise noch über Wochen und Monate hinzieht, „ist das existenzbedrohend“, sagt sie und hofft: „Es müsste schnell gehen.“

Der KFZ-Meisterbetrieb von **Patrick Franke** und **Moschos Kakavouris** spürt die Auswirkungen der Corona-Schutzmaßnahmen. „Manche Kunden haben ihre Termine vorläufig abgesagt und generell ist viel weniger los als sonst“, sagt Patrick Franke. „Relativ ruhig“ geht es bei **Raoul Wirz** zu. Der Fernseh- und Medientechniker macht seine Arbeit „wie immer. Ich habe zu tun“. Sein Ladengeschäft in der Farbenstraße 54 hat er geschlossen, ist aber wie gewohnt per Telefon erreichbar. Ähnlich sieht es bei Kommunikationstechniker **Günther Weide** aus, aber er weiß auch: „Es ist eine Zeit der Unsicherheit“.

Pflege

Viele Fragen, wenig Material: Für **Marita Seaton** von der Ambulanten Pflege Sonnenstrahl heißt das, viel zu telefonieren. „Man hilft sich untereinander“, sagt sie, aber der Aufwand ist hoch.

Finanzen

Vorläufig aus Sindlingen verabschiedet hat sich die Frankfurter Sparkasse. Die Filiale wurde geschlossen, Kunden werden auf Zeilsheim und Höchst verwiesen. Die Schließfächer sind aber nach telefonischer Absprache weiterhin zugänglich. hn



Sie möchten mit günstigen Zinsen bauen, kaufen, modernisieren oder Ihr Immobiliendarlehen umfinanzieren? Nutzen Sie die Vorteile der Allianz Baufinanzierung! Lassen Sie sich jetzt kompetent beraten.

Melanie Lünzer
Allianz Generalvertreterin
Bolongarstraße 160
65929 Frankfurt am Main
melanie.luenzer@allianz.de
www.allianz-luenzer.de
Tel. 0 69.30 65 73
Fax 0 69.30 20 87



Leergefegt: Auch im Nahkauf-Markt kam es zu Hamsterkäufen. Zwischenzeitlich ist das verboten worden. Die Obst- und Gemüseauslage ist wieder gut gefüllt. Foto: Erdal Cavdar

Apotheke

Seit Corona das beherrschende Thema ist, herrscht in der Alexander-Apotheke Hochbetrieb. Die Kunden fragten vor allem Schmerzmittel und fiebersenkende Mittel nach. Inhaberin **Miriam Oster** hatte schon Ende Februar reagiert, als sich abzeichnete, dass sich die Krankheit ins Krisenhafte



Da war die Welt noch in Ordnung: Um das einjährige Bestehen seines Nahkauf-Marktes zu feiern, hatte Inhaber Erdal Cavdar neben verschiedenen Aktionen ein Preisausschreiben veranstaltet. Über den Hauptpreis, einen I-Pod, freute sich Kundin Inge Sommerschuh. Insgesamt beteiligten sich rund 100 Kunden an dem Preisausschreiben.

Alexander Apotheke
Inh.: Miriam Oster
Huthmacherstraße 1
65931 Frankfurt
Telefon 069 374242
Fax 069 374865
www.alexanderapotheke.com
info@alexanderapotheke.com

**ALEXANDER
APOTHEKE**

Das Team der Alexander Apotheke:
auch in Krisenzeiten für Sie da!

Leistung? Ja, aber vor allem soll Turnen Spaß machen

TURNVEREIN SINDLINGEN 180 Kinder beteiligen sich am Hallenkinderturnfest der Turnjugend - Je drei Übungen an vier von sechs Geräten

Manches wirkt einfach, anderes halsbrecherisch. Wenn Sofia, Talissa, Valentina und fünf weitere Turnkinder anlaufen, auf ein Sprungbrett springen und im Handstand auf einer dicken Matte landen, um dann sanft abzurollen, hat das schon artistische Qualitäten. Dagegen scheint der einfache Strecksprung simpel. Aber auch der will akkurat und in guter Haltung durchgeführt sein, um Pluspunkte zu sammeln.

Sprung, Boden, Reck, Parallelbalken, Mini-Trampolin und Schwebelbalken hießen die Geräte, die rund 180 Kinder Ende Februar in der Sporthalle des Turnvereins Sindlingen (TVS) vorfanden. Der größte Sindlinger Verein richtete zum zweiten Mal nach 2015 das Hallenkinderturnfest der Turnjugend im Turngau Frankfurt aus. Turnkinder aus acht Vereinen, die meisten zwischen acht und zehn Jahre alt, zeigten Sprünge und

Schwünge, Rollen vor- und rückwärts, Kehren, Handstände und Saltos. Der Schwierigkeitsgrad reichte von einfach bis anspruchsvoll. Alle Übungen entsprachen Pflichtaufgaben bei Turnwettkämpfen. Aber anders als beim Gaukinderturnfest geht es beim Hallenkinderturnfest nicht um Leistung und Qualifikationen, sondern vor allem um Spaß und darum, „dem Nachwuchs Appetit auf Wettkämpfe zu machen“, sagt Michael Sittig, Vorsitzender des TVS.

An jeder Station bewerteten Kampfrichter die Übungen. Eine von ihnen war Netta Fay, hauptamtliche Trainerin bei der TG Höchst und Organisatorin des Turnfests bei der Turnjugend. Die Trainer der einzelnen Kindergruppen reichten ihr Laufzettel, auf denen sie die Bewertungen notieren konnte. Anders als in einem Qualifikationswettkampf der Leistungsturner blieb hier aber Raum für Anregungen und Verbesserungen. „Kannst Du auch einen Aufschwung?“, fragt Netta Fay Valentina; die Elfjährige hat Aufzug, Rückschwung und Unterschwing am Reck gezeigt, beherrscht aber auch die anspruchsvollere Übung. „Dafür gibt es mehr Punkte“, sagt die Kampfrichterin, und das motiviert.

Die Kinder durften vier der sechs Geräte auswählen und dort jeweils drei Elemente vorführen. Die mit acht Kindern kleine Sindlinger Truppe beispielsweise wählte am Trampolin die Folge Grätschsprung, Hocksprung und Strecksprung mit einer vollen Umdrehung. Sie war mit ihrer Trainerin Tana Onochie auch am Boden, am Reck und am Sprung aktiv. Am Ende wurden die höchsten Punktzahlen gewertet.

Die TG Höchst beteiligte sich mit 70 Kindern, die TG Zeilsheim mit 36. TSV Bonames, SG Enkheim, TSG Fechenheim, Turnerschaft Griesheim und FTG waren ebenfalls vertreten. Begrüßt wurden sie von Michael Sittig und Netta Fay sowie den Zumba-Kids des Sindlinger Vereins, die erst vortanzten und dann zum Mitmachen aufforderten – was den Turnkinder nicht schwerfiel. Anschließend ging's an die Geräte. Um Wartezeiten zu überbrücken, war in einer Hallenecke ein Spielparcours aufgebaut, in Foyer und Mehrzweckraum servierten Helfer aus den verschiedenen Abteilungen des Turnvereins Kaffee, Kuchen, Getränke und kleine Speisen. Erdal Cavdar, Betreiber des Sindlin-



Die TG Höchst stellte mit 70 Kindern das größte Kontingent.

Fotos: Michael Sittig



Ein Spielparcours sorgte dafür, dass es den Kindern in den Pausen nicht langweilig wurde.



Dieser Sprung war vorbildlich.

ger Nahkauf-Markts, hatte zudem großzügig Wasser und Obst für alle Kinder gespendet. Das Turnfest war für mehrere junge Leute Teil ihrer Ausbildung zum Übungsleiter-Assistenten.

Am Ende ließen die Trainer ihre Schützlinge nochmal Aufstellung im Foyer nehmen. Zum Abschluss des Turnfests liefen alle Kinder hinter dem Schild ihres jeweiligen Vereins in die Halle ein und tanzten gemeinsam den Kinderturntanz 2020. Danach überreichte der Vorstand der Turnjugend den Trainern Umschläge mit Urkunden und Geschenke für alle Teilnehmer.



Die Sindlinger Turner und Turnerinnen mit dem Maskottchen.

Platz Zwei für Carina Weidner

DISCGOLF Junge Abteilung hat schon Wettkampferfahrung

Kaum gegründet, wartet die junge Discgolf-Abteilung des TV Sindlingen schon mit einem Titel auf.

Bei den „Dynamicum Winter Open“, einem Turnier der „German Tour Serie“ in Primasens si-

cherte sich Carina Weidner den zweiten Platz in der Damen Konkurrenz. Sie ist Gründungsmitglied der neuen Discgolf-Abteilung im TVS und startet gegenwärtig noch bei offiziellen Turnieren für die „Scheibensucher Rüsselsheim“. Auf einem sehr abwechslungsreichen Kurs mit anspruchsvollem Höhenprofil und herausfordernden äußeren Verhältnissen konnte sie das Rennen um den Sieg in den ersten beiden Runden noch offen gestalten. „Am Ende war der zweite Platz ein toller Erfolg“, berichtet Abteilungsgründer Jürgen Weidner. Die nächsten Starts bei der „German Tour“ waren schon geplant, werden aber, wie alles überall, wegen Corona vorerst nicht durchgeführt. jw



Carina Weidner (links) gewann den zweiten Platz bei den „Dynamicum Winter-Open Primasens“ der Discgolfer. Siegerin wurde Maren Mossig aus Eningen, Sonja Reinhart aus Rüsselsheim (rechts) Dritte

Dann wird eben zuhause getanzt

TURNVEREIN Immer mehr Übungsleiter bieten Übungsstunden per Video-Konferenz an

Der Turnverein Sindlingen hat wie alle Sportvereine den Sportbetrieb wegen des Corona-Virus eingestellt und seine Halle geschlossen. Auch die für den 3. April geplante Jahreshauptversammlung wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Aber einfach wochenlang nichts tun? Das muss doch nicht sein, sagte sich Vorsitzender Michael Sittig und fand eine Lösung. Er richtet nach und nach Computer-Übungsstunden für verschiedene Angebote ein.

Zumba-Tänzer, Zumba-Kids, Tänzer und Teilnehmer eines Yoga-Kurses haben es schon ausprobiert: Sie betreiben ihren Sport zur gewohnten Zeit mit ihrem Übungsleiter, nur nicht in der Halle, sondern bei sich zuhause vor dem Bildschirm. Damit ein Gruppenerlebnis fast wie in einer normalen Übungsstunde entstehen kann, etabliert der Verein eine Videokonferenz. Das funktioniert folgendermaßen: Wer sich für eine der Übungsstunden interessiert, die zu den sonst üblichen Zeiten stattfindet, meldet sich unter in fo@tv-sindlingen.de per E-Mail an und erhält für diesen Termin und die folgenden Übungsstun-

den ebenfalls per Mail eine Einladung in Form eines Links. Nach Anklicken dieses Links und erstmaliger Installation der Software auf PC, I-Pad oder Handy wird man mit dem Übungsleiter verbunden. „Das geht ganz einfach und schnell“, sagt Michael Sittig.

Wer möchte, kann sein eigenes Videobild als „Briefmarke“ mit einblenden. Die Gruppe sieht sich und der Übungsleiter ist nicht alleine. „Wir hoffen, damit unsere sportlichen Aktivitäten, die durch das Corona-Virus eingestellt werden mussten, wenigstens teilweise

wieder aufnehmen zu können“, sagt Michael Sittig. hn

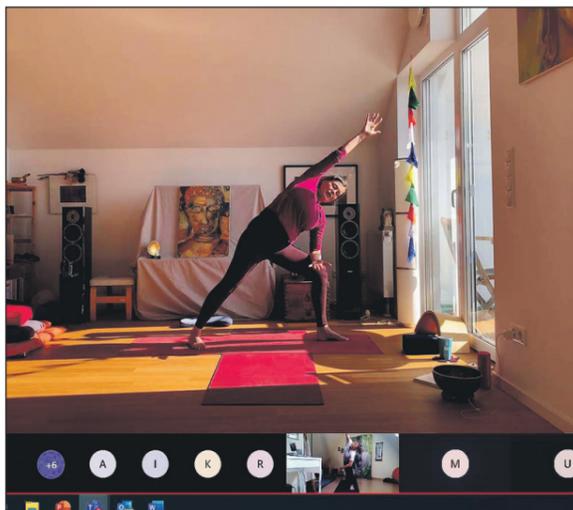
Folgende Sportarten sind schon dabei:
Montag 18.30 - 19.30 Uhr Zumba mit Giusy
Montag 19.30 - 20.30 Uhr Fitboxen mit Tobias

Dienstag 16.30 - 17.30 Uhr ZumbaKids© mit Jannette
Dienstag 17.30 - 18.30 Uhr Country Line Dance mit Rosi
Dienstag 19.00 - 20.00 Uhr Yoga mit Julia

Mittwoch 18.30 - 19.30 Uhr Tanzsport mit Kerstin

Donnerstag 08.30 - 10.00 Uhr Yoga mit Ute
Donnerstag 16.30 - 17.30 Uhr ZumbaKids© mit Jannette
Donnerstag 17.30 - 18.30 Uhr Workout für Judokas mit Noah
Donnerstag 18.30 - 19.30 Uhr Zumba© mit Giusy
Donnerstag 19.30 - 20.30 Uhr Rückenschule mit Renate

Freitag 18.30 - 19.30 Uhr Tanzsport mit Jörg.
Weitere Angebote folgen.



Yoga-Übungsleiterin Ute Weber leitet die Teilnehmer nun per Video-Konferenz an. Foto: Michael Sittig

Willi & Andreas Schmitt
Schreinerei

Andreas Schmitt
Inhaber · Schreinermeister

Weinbergstraße 1 · 65931 Frankfurt/M.-Sindlingen
Telefon (0 69) 37 48 75 · Telefax (0 69) 37 32 97
Mobil 01 71 - 95 1 09 80 · info@schreinerei-wua-schmitt.de
www.schreinerei-wua-schmitt.de

- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| ▲ Innenausbau | ▲ Rollläden |
| ▲ Türen | ▲ Vordächer |
| ▲ Fenster | ▲ Laminatböden |
| ▲ Verglasungen | ▲ Parkettböden |
| ▲ Türöffnung | ▲ Sicherheitsbeschläge |
| ▲ Panzerriegel | ▲ Schließanlagen |
| ▲ Schlüssel u. Schlösser | ▲ Einbruchschadenbehebung |

Schlüsselnotdienst Mobil 0171-474 81 87

Fenster - Türen - Bauelemente
in Holz, Kunststoff und Aluminium

Ein „Dino“, der sich kümmert

ORTSBEIRAT Albrecht Fribolin setzt sich seit 40 Jahren in dem Gremium für Sindlingen ein

Ortsbeiräte kommen, Ortsbeiräte gehen, einer bleibt: Albrecht Fribolin. Seit 40 Jahren vertritt der mittlerweile 71-jährige Vorsitzende der Sindlinger CDU die Interessen seines Heimatstadtteils im Ortsbeirat Sechs.

Als er erstmals dort Platz nahm, wusste er gar nicht so recht, auf was er sich eingelassen hatte. Der damalige Vorsitzende der Sindlinger CDU und Stadtbezirksvorsitzende Theo Stittig hatte ihn ermuntert zu kandidieren. „Der Stadtteil liegt mir am Herzen und ich fand es richtig, mich dafür einzusetzen“, sagt Fribolin. Als Nummer Zwei auf der Liste kam er nicht auf Anhieb hinein, sondern erst als Nachrücker am 26. Februar 1980.



Ein Dino für den Dino: Albrecht Fribolin ist seit 40 Jahren für Sindlingen im Ortsbeirat Sechs aktiv. Fotomontage: Michael Sittig

Damals ging alles noch gemütlicher zu. Im Privatleben gab es keine Handys, keine Computer. Informationsquelle war vor allem die Tageszeitung. Der Ortsbeirat Sechs ist zuständig für Höchst, Unterliederbach, Sossenheim, Schwanheim, Goldstein, Griesheim, Nied, Zeilsheim und eben Sindlingen. Ein, zwei Anträge reichte ein Ortsbeirat im Schnitt ein – pro Jahr. Der Beirat als beratendes Gremium des Magistrats darf ohnehin nichts entscheiden. Das hinderte die Mitglieder aber nicht, lebhaft und manchmal auch ausufernd über Grundsätzliches zu diskutieren. Insbesondere in Fribolins Anfangsjahren lieferten sich die Vertreter der verschiedenen Parteien gerne erbitterte politische Diskussionen. Auch heute noch gibt es grundsätzliche Unterschiede, aber unterm Strich versuchen die Parteien vor allem, Verbesserungen für ihre Stadtteile wie den gesamten Westen zu erwirken.

des Turnvereins wartet er nun schon über zehn Jahre. Als alter Hase nutzt er daher den kleinen Dienstweg, wo immer es geht. Häufig reicht eine Mail ans Grünflächenamt, um etwa das Laub vom Friedhofsrasen zu rechnen oder defekte Fallschutzplatten auf einem Spielplatz auszutauschen.

Wachen Auges durch den Ort

Dem Ruheständler ist kein Anliegen zu popelig, um sich darum zu kümmern, wenn er es für angemessen hält. Das kann der Wunsch nach einer zusätzlichen Sitzbank am Mainufer sein, nach einem Blumenkasten am Kreuz am Dalles oder mehr Gießkannen auf dem Friedhof. Er sieht sich als Ansprechpartner der Bürger, Vereine und Institutionen in Sindlingen und geht – oder radelt – immer wachen Auges durch den Ort. „Im Idealfall sollte sich ein Ortsbeirat in seinem Stadtteil gut auskennen, mit den Menschen reden und die Augen offenhalten, um Missstände zu bemerken. Außerdem nehmen wir Anregungen und

Wünsche von Bürgern auf. Wir prüfen sie und wägen ab, was im Interesse aller ist. Das kann auch bedeuten, einem Bürger zu sagen: Nein, das geht nicht. Im anderen Fall schreiben wir einen Antrag an den Magistrat“, sagt er. Manchmal mit Erfolg, manchmal nicht. So war der Kampf gegen die unsinnige Radfahrerquerung am Dalles bislang vergeblich. Sows frustriert, aber mit der Erfahrung von Jahrzehnten weiß das Ortsbeirats-Urgestein damit zurecht zu kommen.

Alle vier Wochen ist Sitzung. Hinzu kommen weitere Termine in den Stadtteilen und in der Partei. Die Familie trug und trägt es mit, kennt es nicht anders. Schließlich war und ist Albrecht Fribolin auch anderweitig ehrenamtlich aktiv. Der Industriekaufmann und staatlich geprüfte Betriebswirt ging in Sindlingen zur Schule, engagierte sich schon früh in der katholischen Gemeinde und war als Handballer sowie im Vorstand des Turnvereins Sindlingen aktiv. 1974 heiratete er Christel Wäger, 1975 trat er in die CDU ein. Seine Brötchen verdiente er

als Prokurist bei einer Pharmahandelsfirma. Dort blieb er bis zum Eintritt in den Ruhestand. Als Sprungbrett für eine politische Karriere hat er den Ortsbeirat nie gesehen. Familie und Beruf hatten stets Vorrang, und „bei allem politischen Engagement: Die Bindungen zu meinem Würfelbrüder-Stammtisch, dem Familienkreis St. Dionysius, den Radfahrerkollegen und auch die Aufgaben als Vorsitzender des Regionalen Präventionsrates haben bei mir Priorität“, sagte er in einem Interview vor fünf Jahren.

Der „Dino“ sieht sich gerne als „Kümmerer“, der sich um die kleinen, alltäglichen, lebensnahen Belange kümmert. Er nimmt die Anliegen der Menschen ernst, sich selbst aber nicht: Als begnadeter Büttelredner ist er jedes Jahr einer der Höhepunkte der katholischen Kappensitzung.

Nur einer ist noch länger dabei

Lebenslustig, ortsverbunden, mit Rückgrat und nie nachlassendem Interesse an Sindlingen und seinen Bewohnern ist Albrecht Fribolin mit seinen 40 Jahren Ortsbeiratstätigkeit zweitlängster Ortsbeirat in Frankfurt. Nur Friedrich Hesse vom Ortsbeirat Sieben (Dornbusch, Eschersheim, Ginnheim) ist länger dabei, nämlich seit 1977. „Kommunalpolitik ist eine interessante Sache. Wenn man etwas mit den Bürgern tut und ihnen auf der Straße, beim Bäcker oder in der Kirche in die Augen blickt, dann ist das eine schöne Sache“, findet Albrecht Fribolin. Immer noch. Und immer wieder?

„Stand heute: Ja“, sagt er. Solange er und seine Frau Christel gesund bleiben und die CDU-Mitglieder auf der Delegiertenversammlung zustimmen, wird er bei den Kommunalwahlen 2021 wieder antreten. Andere gehen, andere kommen, Albrecht Fribolin bleibt. hn

HOTEL POST

Alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, Telefon und TV

Tagungsräumlichkeiten für 6-60 Personen

Sindlinger Bahnstraße 12-16
65931 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 3 70 10 Fax 069 - 3 70 15 02
eMail: info@airporthotel-post.de
www.airporthotel-post.de

GUMB renoviert und bringt Farbe ins Haus.

Probieren Sie es aus.



Ihr Meisterbetrieb direkt vor Ort:
Stefan Gumb Malerwerkstätte
Herbert von Meister Str. 13 • 65931 F-Sindlingen
Tel.: 069/37 10 83 44 • Mobil: 0177/24 99 702

Fußballer sind mit sich und der Welt zufrieden

VIKTORIA Alles im grünen Bereich

Der Viktoria geht es gut – das zumindest ist das Fazit der Berichte, die der Vorsitzende, der Kassierer, der Spielausschuss und der Jugendleiter in der Jahreshauptversammlung vor einigen Wochen vorlegten. Die Finanzen stimmen, der Verein ist schuldenfrei, alle bis auf eine Jugendmannschaft sind (teilweise doppelt) besetzt und sowohl die erste als auch die zweite Mannschaft spielen in ihren Klassen um den Aufstieg mit.

Die Mitgliederzahl bleibt bei rund 280 konstant bestehen. Auch bei der Viktoria besteht wie in allen Vereinen natürlich der Wunsch nach mehr ehrenamtlichen Helfern. Und der eine oder andere Sponsor wäre auch willkommen. Die Substanz des Vereines stimmt aber, hält der Vorstand fest.

Festgehalten wurde auch, dass die Viktoria für ein Miteinander verschiedener Kulturen, Religionen und Nationalitäten steht, die gemeinsam Fußball spielen und erleben wollen. „Für Rassismus und Intoleranz ist kein Platz im Verein“, heißt es im Bericht.

Nach der Entlastung des alten Vorstandes kam es zu den regulären Neuwahlen. Mit Sascha Timmas (zweiter Geschäftsführer), Feddah Türkmén (Schülerwart) und Daniel Sabatino (Spielausschuss Jugend) wurden drei neue Gesichter in den Vorstand gewählt, die sich unter anderem zusammen mit dem Jugendleiter noch intensiver um den Jugendbereich im Verein kümmern wollen.

len. Mit Mike Hilbich (zweiter Vorsitzender) und Markus Butorac (Kassierer) haben zwei verdiente Sindlinger ihren Aufgabenbereich abgegeben. Markus Butorac bleibt dem Vorstand aber weiterhin als Spielausschussmitglied erhalten. „Wir danken beiden für ihre Hilfe und Unterstützung in den letzten Jahren“, betonen Vorsitzender Bertold Allewelt und seine Vorstandskollegen.

Volker Andreas als neuer zweiter Vorsitzender und Max Lentsch als neuer Kassierer sind die Nachfolger im deutlich verjüngten Vorstand. Er setzt sich nun wie folgt zusammen: Vorsitzender Bertold Allewelt, zweiter Vorsitzender Volker Andreas, Geschäftsführer Thomas Krock, zweiter Geschäftsführer Sascha Timmas, Jugendleiter Said Chighannou, Schülerwart Feddah Türkmén, erster Kassierer Max Lentsch und die Beisitzer Alex Schubert, Deniz Dar, Christoph Hammer und Kai Schmidt. Zeugwart der aktiven Mannschaften: Arhan Dar. Vergütungsausschuss: Gerhard Wäger, Arhan Dar und Max Lentsch. Spielausschuss: Maximilian Lentsch, Markus Butorac, Peter Rek und Daniel Sabatino, Spielausschussvorsitzender: Bertold Allewelt.

Die 110-Jahresfeier am 13. Juni wird die erste große Herausforderung. Der Verein geht sie mit neuem Schwung an: „Die Viktoria hat einen neuen und verjüngten Vorstand. Die Zukunft kann kommen“, gibt er sich optimistisch. simobla

Handballer steigen ab

SPORT Tischtennis- und Fußballspieler pausieren - Unklar, wie es weitergeht

Der hessische Handballverband hat die Spielrunde 2019/20 wegen Corona für beendet erklärt. Für die Auf- und Abstiegsregelungen gilt der Tabellenstand vom 13. März. Für die Handballfrauen der Spielgemeinschaft Sindlingen/Zeilshaus heißt das, Abschied nehmen aus der Landesliga Mitte. Als Aufsteiger aus der Bezirksoberrliga Wiesbaden/Frankfurt konnte sich die Mannschaft von Trainer Stefan Bocklet dort nicht behaupten und beendete die Punktrunde auf dem letzten Tabellenplatz. Auch

die erste Herrenmannschaft, ebenfalls Aufsteiger der Saison 2018/19, schaffte den Klassenerhalt in der Bezirksoberrliga Wiesbaden nicht und steigt in die Bezirksklasse A ab. Gut gehalten hat sich dagegen die zweite Herrenmannschaft in der Bezirksklasse C, Gruppe 1. Sie wurde Fünfter. Die Qualifikationsspiele der Jugend zur Hallenrunde 2020/21 werden neu geordnet. Die Tischtennispieler bleiben ebenfalls zuhause. Der hessische Tischtennisverband hat den kompletten Spielbetrieb bis 17. April ausgesetzt. Nach den Osterferien soll es nach derzeitigem Stand aber weitergehen. Die Sindlinger haben zur Zeit kein Training, weil auch die Turnhalle der Meisterschule geschlossen ist. Am 20. April stünde das nächste Punktspiel an. Ob es ausgetragen wird, ist derzeit ebenso unklar wie die Frage, was mit den ausgefallenen Spielen und der Wertung passiert. Harte Zeiten auch für die Fußballer. Nicht nur, dass die Bundesliga und die internationalen Wettbewerbe abgesagt wurden, die Fernseh-Übertragungen entfallen. Der Hessische Fußball-Verband hat den kompletten Spielbetrieb von der Hessenliga abwärts bis einschließlich Karfreitag, 10. April, eingestellt. Die Generalabsage betrifft sämtliche Spielklassen und Pokalwettbewerbe der

Herren, Frauen und Jugend auf Sportplätzen im Freien und in der Halle. Auch Freundschaftsspiele finden nicht statt.

Der FC Viktoria Sindlingen folgt der Empfehlung des Verbands und streicht vorläufig auch den Trainingsbetrieb für Jugend und Erwachsene. Wie lange? „Wir werden kein Risiko eingehen und erst dann wieder anfangen, wenn es gefahrlos möglich ist“, sagt Vorsitzender Bertold Allewelt. Wie und ob die Rückrunde weitergeht, ist fraglich.

Der Zeilsheimer Tennisclub hat das Tennistraining auf Empfehlung des hessischen und Frankfurter Tennisverbands eingestellt. Nun hofft der Verein, dass die Saisonöffnung am Sonntag, 26. April, eingestellt. Die Generalabsage betrifft sämtliche Spielklassen und Pokalwettbewerbe der

Herren, Frauen und Jugend auf Sportplätzen im Freien und in der Halle. Auch Freundschaftsspiele finden nicht statt.

Der FC Viktoria Sindlingen folgt der Empfehlung des Verbands und streicht vorläufig auch den Trainingsbetrieb für Jugend und Erwachsene. Wie lange? „Wir werden kein Risiko eingehen und erst dann wieder anfangen, wenn es gefahrlos möglich ist“, sagt Vorsitzender Bertold Allewelt. Wie und ob die Rückrunde weitergeht, ist fraglich.

Der Zeilsheimer Tennisclub hat das Tennistraining auf Empfehlung des hessischen und Frankfurter Tennisverbands eingestellt. Nun hofft der Verein, dass die Saisonöffnung am Sonntag, 26. April, eingestellt. Die Generalabsage betrifft sämtliche Spielklassen und Pokalwettbewerbe der



Die Saison ist nicht nur für Johannes Sittig von der HSG Sindlingen/Zeilshaus vorbei. Der Handballverband hat die Punktrunde für vorzeitig beendet erklärt. Die Sindlinger steigen ab. Foto: Michael Sittig

Haustechnik

Hansch GmbH

Meisterfachbetrieb

Hakengasse 7
65931 Frankfurt-Sindlingen
Telefon 069-93 73 51 81
Fax 069-93 73 51 83
E-Mail: hansch@t-online.de

Komplettbäder – Sanitäranlagen – Solaranlagen

Heizungstechnik – Kundendienst

Wartungen

Man liebt es - oder tut es nie wieder

SINDLINGER LÄUFER Zum 40. Mal stapften die Wanderer durchs winterliche Gebirge

„Lasst uns doch mal im Winter dahin gehen, wo Schnee liegt“, schlug Hubert Huthmacher 1981 vor. Damit begann eine Wander-geschichte, die sich in diesem Februar zum 40. Mal wiederholte.

In jedem Winter seither unternahmen die „Sindlinger Läufer“ eine Mehrtages-tour in einem Mittelgebirge. Die Gruppe entstand 1977 als Lauf-treff. Ihre Mitglieder könnten sich aber auch „Sindlinger Bergwanderer“ oder „Winterwanderer“ nennen. Bei einer gemeinsamen Tour durch die Anden 1980 entdeckten sie ihre Liebe fürs Bergwandern und fröhen ihr seither in jedem Sommer. Doch warum die Rucksäcke so lange einmotten? Im Winter 1981 fuhren drei von ihnen, nämlich Hubert Huthmacher, Bernd Krämer und Heinz-Jürgen Heß in den Bayerischen Wald zum Schneewandern.

„Wir waren recht unbedarft“, erinnert sich Bernd Krämer, der jede einzelne Tour mitgegangen ist: „Wir hatten keine Schneeschuhe, keine Stöcke, waren nie im Tief-schnee gewesen.“ Zum Glück trug eine dicke Harsch-Schicht das Gewicht der Wanderer. Statt Go-retex trugen sie Anoraks, dicke Strümpfe und lange Unterhosen, ihre Rucksäcke saßen auf Trag-gestellen aus Metall.

Im nächsten Jahr fuhren vier von ihnen erneut in den Bayerischen Wald, 1983 waren sie zu zehnt. In unterschiedlicher Besetzung wanderten die Sindlinger seither häufig durch den winterlichen Bayerischen Wald, durch Erz- und Fichtelgebirge, Ries- und Altvatergebirge, Karwendel, Beskiden, Ma-la Fatra und Masuren. „Es ist ein tolles Erlebnis, in den oft verschneiten und einsamen Landschaften mit den Schneeschuhen unterwegs zu sein“, sagt Ralf Kronz, der 21 Touren mitgemacht hat. „Je nach Schneelage und Witterung ist man oft viele Stunden unterwegs und kommt nur wenige Kilometer voran“, beschreibt er die Besonderheiten. Beispielsweise im Neuschnee, der nicht trägt und die Wanderer zwingt, durch sich durch-knie- oder auch hüfthohen Schnee voranzukämpfen. Dann geht einer voran, die anderen folgen in seiner Spur. „Das ist sehr anstrengend, wir



Sie waren bei der 40. Wintertour dabei: (hinten, von links) Oliver Zinkl, Markus Werner, Klaus Weese, Ulrich Bonnaire, Hubert Huthmacher, Wilfried Kastner, Edwin Reinhardt, Bernd Krämer, vorne Mitte: Manuel Huthmacher, daneben: Ralf Kronz.

wecheln den Vordermann alle fünf Minuten aus“, sagt Edwin Reinhardt (19 Touren). An anderen Tagen „trägt der Schnee sehr gut und man kann weite Strecken machen“, sagt Kronz.

Etwa 35 verschiedene Teilnehmer zählten die Läufer in den 40 Jahren. Manche gingen einmal mit und dann nie wieder. Andere entdeckten ihre Leidenschaft für Wanderungen in Schnee und Kälte. Bernd Krämer (40 Touren), Hubert Huthmacher (37), Markus Werner (24), Ralf Kronz (21), Edwin Reinhardt (19), Ulrich Bonnaire (13), Wilfried Kastner (11) und Manuel Huthmacher (7) gingen am häufigsten mit. Anfangs reisten die Sindlinger mit Autos ins Zielgebiet, seit Mitte der 90er Jahre nehmen sie die Bahn. „Das hat den Vorteil, dass man nicht zum Ausgangspunkt zurückmuss. Wir bestimmen einen Endpunkt und laufen hin“, sagt Bernd Krämer.

So wie in diesem Jahr, als sie von Bodenmais über den Arber und Bayerisch Eisenstein, den großen Falkenstein und großen Rachel nach Klingenberg liefen.

Vieles hat sich in 40 Jahren verändert. „Früher waren wir einfach mal weg“, sagt Edwin Reinhardt: Handys gab's nicht. Heute können die Familien die Tour mitverfolgen. Es liegt weniger Schnee, die Kosten für Übernachtung und Essen sind gestiegen und die Läufer 40 Jahre älter; 64 Jahre zählt der Älteste.

„Wir machen die Touren nicht mehr so anstrengend, wir haben sie altersgerecht angepasst“, witzelt Edwin Reinhardt. Die Strecken sind weniger lang, weniger steil und die Unterkünfte kommoder, das erleichtert das Wandern ebenso wie die verbesserte Ausrüstung mit leichteren Rucksäcken, atmungsaktiver Funktionskleidung und Schneeschuhen. „Das gleicht zum Teil die nachlassende körperliche Leistungsfähigkeit aus“, findet Reinhardt.

„Diesmal haben wir sogar alle Übernachtungen vorgebucht“, sagt Krämer. Das war früher anders, ein Marsch ins Ungewisse. „Vor allem im Osten haben wir große Gastfreundschaft erlebt. Wir haben immer irgendwo Unterkunft und Essen bekommen, auch ohne

Sprachkenntnisse“, sagt er: „Das macht einem immer bewusst, wie klein und schön die Welt sein kann.“

Im Jahr 2004 wagten acht Wanderer sogar eine Außenübernachtung. Sie wollten dafür im Altvatergebirge (Tschechien) drei Iglus bauen. Nur einer wurde bis Einbruch der Nacht fertig, die beiden anderen deckten sie mit Tannenzweigen und Decken ab. Der Abend am Lagerfeuer ist unvergesslich, die Nacht auch: „Man konnte schlafen, aber es war kalt, der Boden schräg...“, erinnern sich die Teilnehmer. Diesen Versuch haben sie nicht wiederholt. Sie übernachteten häufig in einfachen Berghütten, ohne Wasser und Strom. „Es ist anstrengend, man schwitzt und riecht“, schildern sie die Herausforderungen. „Früher öfter als heute haben wir oft einen Punkt erreicht, an dem man sich fragt: Warum machst Du das überhaupt? Aber hinterher ist es immer toll. Ein schönes Gruppenerlebnis. Ein Erlebnis“, sind sich die Winterwanderer einig. Und überlegen schon, wohin es im nächsten Winter gehen soll. hn

Reise ist unterbrochen

ST. MARGARETA Kinder auf Pilgergang

Von Claudia Lamargese

Nachdem die Kindergärten der katholischen Gemeinde St. Margareta im letzten Jahr eine große Pilgertour durch die Pfarrei gemacht hatten, war die Begeisterung groß. Daher hat sich auch in diesem Jahr wieder eine Gruppe auf den Weg gemacht.

Diesmal liegt der Fokus aber nicht mehr darauf, die sieben Kirchen der Pfarrei kennenzulernen, wie es in dem Jahr nach der Pfarreigründung der Fall war. Pilgergruppen aus den drei katholischen Kindergärten von Sindlingen und Zeilsheim sind auch unterwegs, um ihre Geschwister im Glauben besser kennenzulernen.

Gestartet wurde die Pilgertour in St. Kilian, danach ging es nach St. Bartholomäus in Zeilsheim und schließlich war die Gruppe in St. Dionysius zu Besuch. Wie immer wurde sie von der Gemeinde herzlich begrüßt und mit einem stärkenden Mittagessen versorgt. Die Erkundung der unterschiedlichen Kirchen ist für die kleinen Pilgerinnen und Pilger immer eine spannende Sache. Jede Kirche ist ganz anders und birgt auch so manches Geheimnis. So ist die

Suche nach dem Frosch im Hochaltar von St. Dionysius immer wieder spannend. Und auch das gemeinsame Gebet mit dem Entzünden einer Kerze gehört zu einem wichtigen Element, wenn die Gruppe in der Kirche ist.

Doch in den Pilgergruppen haben die Kinder auch gelernt, dass nicht nur wir Christen pilgern, sondern auch in anderen Religionen diese Tradition lebendig ist. Daher wollten wir auch die Gotteshäuser unserer „Geschwister im Glauben“ besuchen. Aktuell muss man leider von „wollten“ sprechen, da die Pilgeraktion aufgrund des Coronavirus bis auf weiteres auf Eis gelegt ist. Der Besuch der Westend-synagoge, sowie der Abu Bakr-Moschee kann in dieser Situation leider nicht stattfinden.

Schon so mancher Pilger musste seine Reise unterbrechen, auch damit stehen wir in einer langen Tradition und lassen uns nicht entmutigen. Aber wir hoffen sehr, dass wir schon bald voller Dankbarkeit diese Besuche nachholen können und bis dahin sind wir alle im Gebet fest verbunden und voller Hoffnung, dass diese Krise bewältigt werden kann.



Die Pilgerkinder machten in St. Dionysius Station.

Foto: sg

Onleihe für alle

BÜCHEREI Zur Zeit ist kein Ausweis nötig

Bibliotheken, Buchhandlungen, Kinos und Konzerthäuser sind zurzeit wegen der Ausbreitung des Coronavirus geschlossen. Lesen, zu Hause Filme schauen oder Musik hören kann aber jeder gut für sich allein oder im engsten Familienkreis. Die Stadtbücherei Frankfurt öffnet deshalb jetzt ihre Onleihe mit Tausenden von digitalen Romanen, Sachbüchern, Kinderbüchern, Hörbüchern und vielem mehr. Um das Angebot nutzen zu können, benötigte man bisher einen Bibliotheksausweis. Jetzt können sich alle Frankfurter anmelden. Das Angebot ist kostenlos und gilt bis zur Wiederöffnung der Stadtbücherei Frankfurt, aktuell also bis zum Sonntag, 19. April. Danach erlischt der Zugang automatisch; Folgekosten fallen nicht an. Die Onleihe der Stadtbücherei Frankfurt ist angegliedert an den Onleihe-Verbund Hessen. Der Verbund ermöglicht in der Coro-

na-Schließzeit nicht nur den Frankfurtern, sondern allen Lesern in Hessen die kostenlose Nutzung seiner elektronischen Medien. Die hessenweite Lösung ist eine Besonderheit. Möglich wurde sie durch die Unterstützung der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken und des Rheingau-Taunus-Kreises. Hier engagiert sich Landrat Frank Kilian auch für Bibliotheken. Der parteilose Politiker öffnete die in seinem Kreis entwickelte innovative Anmelde-lösung unbürokratisch jetzt für alle hessischen Bibliotheken im Onleihe-Verbund. Interessierte registrieren sich direkt beim OnleiheVerbundHessen unter <http://hessen.onleiheverbundhessen.de> im Internet. Für weiterführende Fragen aus Frankfurt hat die Stadtbücherei ein E-Mail-Postfach unter digital@stadtbuecherei.frankfurt.de eingerichtet. fhm



Oben angekommen: Die Sindlinger Winterwanderer bei ihrer 40. Tour durch den Bayerischen Wald.



Brrr... 2004 übernachteten die Wanderer in Iglus; hier von links Wolfgang Andreas, Klaus Weese, Edwin Reinhardt und Ralf Kronz.

Farinola & Russo GmbH

Am Lachgraben 13 - 65931 Frankfurt
Telefon 069/375063 und 0171/6507143
info@farinola-russo.de - www.farinola-russo.de

Dämmung Renovierung
Trockenbau Altbausanierung
Innengestaltung Anstrich Verputz



Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.



Redaktion: Michael Sittig, Heide Noll

Anzeigenberatung: Inge Gesiarz, Tel. 0 69 / 37 21 18,
E-Mail: i.gesiarz@sindlingen.de

Redaktionsadresse: Michael Sittig, Allesinastraße 33, 65931 Frankfurt
Tel. 0 69 / 37 00 02 22, Fax 0 69 / 37 20 35, E-Mail: simobla@sindlingen.de
Konto: Frankfurter Sparkasse 1822, IBAN DE77 0050 2010 0009 0502 6

Das Sindlinger Monatsblatt erscheint einmal monatlich und wird kostenlos an alle Sindlinger Haushalte verteilt. Gezeichnete Artikel stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlagte eingesandte Unterlagen kann keine Haftung übernommen werden. Monatliche Auflage: 4.500 Exemplare

Schießstand ausnahmsweise fest in Frauenhand

SINDLINGER SCHÜTZENGESELLSCHAFT Sportler werben um weibliche Aktive - Schützinnen schätzen mentale Herausforderung und Ausgleich

Konzentration, Nerven, Atmung und Kondition machen einen guten Schützen aus. Das Geschlecht spielt keine Rolle. Trotzdem üben vor allem Männer den Traditionssport aus. Frauen bilden eine Minderheit. Das ist in der Sindlinger Schützengesellschaft nicht anders. Nur 26 von etwa 170 Mitgliedern sind weiblich, und davon sind nicht mal alle aktiv. Um mehr Mitstreiterinnen zu gewinnen, lud der Verein deshalb am 8. März speziell Frauen dazu ein, mit einer Luftdruckwaffe im Zehn-Meter-Stand zu versuchen, ob ihnen das Schießen liegt. In der ersten Stunde blieben die Schützinnen allerdings unter sich. Zeit für Kaffee und Kuchen (den natürlich die Frauen gebacken hatten) und einen Schwatz im Vereinsheim. „Wir sind ja auch für uns hier. Wir treffen uns nicht nur zum Schießen, sondern auch für Kaffee und Kuchen und eine gesellige Runde“, sagt Galina Tucholke. Sie ist zweite Vorsitzende der Schützengesellschaft und einer der erfolgreichsten Schützen des Vereins. Weil es so wenige Geschlechtsgenossinnen im Schießstand gibt, finden sich bei Wettbewerben kaum eigene Damenklassen. Die Schützinnen treten fast immer gegen Männer an, in Galina Tucholkes Fall mit großem Erfolg. Wie viele Titel sie schon errungen hat, weiß sie gar nicht; der jüngste kam Anfang März dazu, als sie Erste bei den Bezirksmeisterschaften mit der Neun-Millimeter-Pistole wurde. Ihr Werdegang als Schützin ist geradezu klassisch: Sie kam als Ehefrau eines Sportschützen auf den Geschmack. Ihr Mann Wladimir betreibt das Hobby seit 1996, seit 2007 im Sindlinger Verein. Galina

Tucholke ging nur selten in den Schießstand. „Es machte mir Spaß, aber ich hatte keine Zeit“, sagt sie. Erst als ihr Kind größer war, widmete sie sich dem Sport intensiver. Seit 2011 trainiert sie zwei- bis dreimal pro Woche und nimmt an Wettbewerben teil. Bald schon überflügelte sie ihren Mann, sagt Pressewart Gerhard Ziran: „Sie hat ein Talent dafür.“ „Mein Mann ist Mitglied. Ich habe es einfach mal ausprobiert und schieße ab und zu mit Kleinkaliberpistolen“, sagt auch Yanjaa Khumbadai. Sie stammt ursprünglich aus der Mongolei, war dort bei Jagdgesellschaften als Treiberin aktiv. „Schießen durfte ich als Frau nicht“, erzählt sie. Auch in den Familien anderer Frauen ist das Schießen als Teil der Jagd üblich gewesen. Dennoch ziehen die meisten Kurzwaffen vor. „Das Gewehr ist mir zu unhandlich“, sagt etwa Andrea Galm. Wie die meisten Anfängerinnen benutzte sie zunächst Waffen ihres Mannes im Schießstand. Für Mitglieder wie Petra Krüger, die nur ab und zu mal schießen, ist das ausreichend. Doch Andrea Galm will mehr. Die Zeilsheimerin hat gerade das umfangreiche Genehmigungsverfahren durchlaufen, das in der Erteilung einer Waffenbesitzkarte mündet. „Jetzt schaue ich mir die Pistolen an, probiere aus, wie sie in der Hand liegen“, sagt die 57-Jährige. Wenn sie eine eigene hat, möchte sie mehr trainieren und, „wenn es gut läuft, am Wettkampf teilnehmen.“ Das hat auch Dragana Milosavljevic (43 Jahre) vor. Anders als ihre Kolleginnen schätzt sie neben den großkalibrigen Pistolen, die mit zwei Händen gehalten werden, auch das Kleinkaliber-Sportgewehr. Um mehr weibliche Mitglieder zu



Nicht nur am Frauentag sind (von links) Yanjaa Khumbadai, Zyta Ullmann, Petra Krüger, Dragana Milosavljevic, Galina Tucholke, Andrea Galm und Christina Schneider an den Schießständen der Sindlinger Schützengesellschaft anzutreffen. Foto: Michael Sittig

gewinnen, hatte Zeugwart Jörg Willms die Idee mit dem Frauentag. Galina Tucholke organisierte ihn. Sie wie auch die anderen Schützinnen schätzen am Schießen die mentale Herausforderung genauso wie die Möglichkeit, einen Ausgleich zum Alltag zu haben, und wollen das gerne auch anderen Frauen ermöglichen. Später am Nachmittag fanden sich Interessentinnen ein und ließen sich erklären, worauf es beim Schießen ankommt. Im Luftdruckwaffenstand schossen sie auf Glückskarten, bei denen Blumensträußen zu gewinnen waren.

Vielleicht erging es dabei der einen oder anderen Besucherin dabei wie 2018 Dragana Milosavljevic: „Ich habe es mir angesehen, es hat mir gefallen. Die Atmosphäre ist gut, die Leute sind nett. Es hat Spaß gemacht und ich bin dabei geblieben.“ Nächstes Jahr soll es wieder einen Frauentag am Frauentag geben.

Wer nicht so lange warten will: Für Donnerstag, 11. Juni (Fronleichnam), plant der Verein einen Tag der offenen Tür im Schützenhaus, Südring 1, Hattersheim, sofern es die Corona-Pandemie zulässt. Über die Heimseite www.sgsindlingen.de können Interessierte auch sonst jederzeit Kontakt auf-

nehmen. Auch dafür findet sich ein Beispiel in der Runde. „Hallo, hier bin ich“, sagte Christina Schneider vor zwei Jahren. Sie kam ohne Ehemann und ohne Anlass zur Schützengesellschaft und probierte die verschiedenen Waffen und Disziplinen aus. „Ich hatte Lust aufs Schießen und bin dabei geblieben“, sagt sie. hn

Frisch zubereitet statt aus der Tüte

JUGENDCLUB Seniorinnen bringen Kindern das Kochen bei



Hmm, riecht schon gut: (von links) Sarah, Nadina Smajlovic, Nina, Taha und Ingrid Isemann kochen Hackfleisch-Lauch-Suppe im Jugendclub. Foto: Michael Sittig

Kochen wird großgeschrieben im Jugendclub Süd. In der Küche der ehemaligen Gaststätte in der Okrifteler Straße 13 bereiten, als alles noch offen war, Sarah, Nina und Taha eine Hackfleisch-Lauch-Suppe zu. Hilfe und Anleitung gab Nachbarin Ingrid Isemann (70 Jahre). „Ich habe als Kind ab und zu mal hier in der Apfelweinwirtschaft geholfen“, erzählt die Sindlingerin. Seit der Jugendclub des evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit das Haus betreibt, kommt sie ab und zu vorbei, um zu helfen. „Irgendwann brachten Kinder Yummy-Asia-Nudeltöpfe als Mittagessen mit. Die enthalten viele Zusatzstoffe, sättigen aber nicht“, sagt Mitarbeiterin Nadina Smajlovic. Deshalb greifen die Jugendlichen jetzt selbst zu Kneipchen und Kochlöffel, denn viele haben Hunger, wenn sie nach der Schule kommen, um Hausaufgaben zu machen oder sich die Zeit gemeinsam zu vertreiben. „Wir kochen vegan oder vegetarisch, ab

und zu auch mit Hack, das mögen die meisten“, sagt Ingrid Isemann. Die Zutaten besorgen die Kinder mit Hilfe einer Einkaufsliste, die sie vorher zusammen erstellt haben. „Es soll alles frisch sein, keine Fertigprodukte. Die Kinder bekommen das Einkaufsgeld, lassen sich Quittungen geben und rechnen hinterher mit uns ab“, erläutert Leiter Nacer Ochour-Otmane. Das soll dabei helfen, dem Nachwuchs ein Gefühl fürs Wirtschaften zu vermitteln. Mit den frischen Zutaten geht es direkt in die Küche. Dort zeigt Ingrid Isemann den Jungköchen, wie man Gemüse schneidet oder Gurken schält, alles anbrät, Flüssigkeit zugibt, gart und würzt. Anfangs wollten überwiegend Jungköchen, mittlerweile sind genauso viele Mädchen im Einsatz. Der beruht auf Freiwilligkeit. Drei, vier Jugendliche finden sich immer, die die Küchenarbeit übernehmen. Die anderen bereiten den Tisch vor und spülen und räumen auf. Neben Ingrid Isemann kommen

noch drei, vier weitere Senioren regelmäßig dazu, um mit den Jugendlichen zu kochen. „Sie bringen eigene Rezepte mit und die Generationen kommunizieren miteinander“, sagt der Leiter. Er wertet das auch als Zeichen eines guten nachbarschaftlichen Verhältnisses: „Seit 2016 sind wir hier drin und es gab noch nie Beschwerden.“ Allerdings achten die Sozialpädagogen auch darauf, dass kein Lärm nach draußen dringt, wenn die jungen Leute während des offenen Treffs Karaoke, „Let's Dance“ oder den angesagten koreanischen Pop üben, und an den meisten Tagen ist um 18 Uhr Schluss. Manche singen, andere spielen Billard oder Tischtennis oder hängen ab und quatschen. Manchmal jedoch bleiben nach dem gemeinsamen Essen alle zusammen am Tisch sitzen, um zu spielen und zu plaudern. „Dann ist das wie in einer Familie mit drei Generationen“, freut sich Achour-Otmane: „Wir lassen den Tag gemeinsam ausklingen.“ hn

Kfz-Meisterbetrieb
Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR
Tel. (069) 364206
Alt-Zeilsheim 74
65931 Frankfurt
Fax (069) 361032
 e-mail: kfz-fraka@t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN
 Montag - Donnerstag
 7.30 - 17.00 Uhr
 Freitag 7.30 - 15.00 Uhr
 Samstag
 9.00 - 12.00 Uhr

AUCH FÜR IHR AUTO
 haben wir die preiswerte Wartung & Reparatur
... alle Typen alle Marken
...wir sind für Sie da

HAARSTUDIO
VENERA

Allesinstr. 32
 65931 Frankfurt/Sindlingen
 Tel: 069 - 37 56 89 50
haarstudio-venera@t-online.de

Öffnungszeiten:
 Termine nach Vereinbarung
 von Montag bis Samstag,
 Mittwoch geschlossen

Welches persönliche Ereignis hat Ihr Leben am stärksten geprägt?

HEUSE BESTATTUNGEN
 in guten Händen

Sprechen Sie mit uns über Ihr Leben und wie es gewürdigt werden soll.

069 372646

Sindlinger Bahnstraße 77
 65931 Frankfurt a.M.
www.heuse-bestattungen.de

Ei, Ei, Ei: Ab sofort frisch vom Land

LANDWIRTSCHAFT „Die Hühner sollen es gut haben“: Traditionshof Stappert betreibt einen mobilen Hühnerstall

„Die Eier werden billiger, die Mädchen werden williger, es riecht aus den Aborten – Frühling ist es allerorten“, hieß es früher, wenn sich nach den stillen Wintermonaten das Leben regte.

Heute hängt der Eierpreis weniger an der Jahreszeit als vielmehr an der Hühnerhaltung. Eier aus Bodenhaltung (Kennziffer 2) sind am preiswertesten, Bio-Eier (0) von freilaufenden Hühnern am teuersten. Freilandier (1) rangieren dazwischen. Viele Landwirte mit kleinen und mittleren Betrieben überleben vor allem dadurch, dass sie solche Produkte direkt ver-

markten. Das tut nun auch Sindlingens einziger Vollerwerbslandwirt Patrick Stappert. Die Tierhaltung, insbesondere die für ihn unrentable Milchviehhaltung, hat er vor einigen Jahren abgeschafft. Er baute seither ausschließlich Getreide, Kartoffeln, Raps, Kürbisse und seit neuestem Gemüse an. Ab sofort hat er auch Eier im Angebot: „Ich habe einen mobilen Hühnerstall gebaut“, sagt der 36-Jährige. 281 Hühner und ein Hahn tummeln sich dort seit Anfang März. Seit Mitte März legen die Hennen. Erst ein Ei, dann vier, dann 19 – „Es werden jetzt jeden

Tag mehr“, freut er sich über den Eiersegen.

„Ich will zeigen, dass man auch als kommerziell arbeitender Landwirt eine artgerechte Hühnerhaltung betreiben kann“, sagt Patrick Stappert. Dafür hat er viel Zeit und Geld investiert. Während der Wintermonate konstruierte und baute er einen Stall auf Rädern. Als gelernter Zimmermann weiß Stappert, wie er mit Hammer und Säge umgehen muss, als gelernter Landwirt, welche Auflagen der Nutztierhaltungsverordnung zu erfüllen sind. Diese Verordnung regelt insbesondere Abstände und Längen der Hühnerstangen und weitere Details.

Anfang März zog er den fahrbaren Stall auf eine großen Heuwiese. Er dient dem Federvieh als nächtliche Ruhestätte. Tagsüber picken und scharren Tiere im Freien. Eine Automatik steuert das Öffnen und Schließen der Türen, ein Sensor schaltet das Licht bei Bedarf automatisch an oder aus. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach liefert den nötigen Strom.

Im Inneren glücken die Hennen auf Sitzstangen, nippen an Nippeltränken oder fressen an Futterpendern. „Wasser und Futter reichen für rund zehn Tage“, sagt Patrick Stappert. Der Pflegeaufwand hält sich also in Grenzen. Der Kot der Tiere fällt durch ein Gitter auf eine Platte, die sich herausziehen lässt. Er kommt auf den Misthaufen und bei Bedarf als Dünger auf die Felder. Die Nester, in die sich die Hennen zum Eierlegen zu-



Glückliche Hühner, zufriedener Landwirt: Patrick Stappert betreibt seit neuestem einen mobilen Hühnerstall; Freundin Judith Brodrecht hilft beim Eiereinsammeln. Fotos: Heide Noll



Eier frisch vom Band, direkt aus dem Nest: Patrick Stappert und Judith Brodrecht sammeln sie ein.

rückziehen, haben schräge Böden, so dass die braunen Eier direkt auf ein Band kullern. Das wiederum kann der Landwirt per Handkurbel bewegen und die Eier damit bequem aufnehmen und in Eierkartons legen.

Ihren Auslauf erreichen die Tiere über eine überdachte Hühnerleiter. Der schattige Platz unterhalb des Stalls dient als Kaltscharrum. Aufgestreuter Kieselgur erlaubt es den braunen Hybrid-Le-

gehennen, Staubbäder zu nehmen und damit Milben aus dem Gefieder zu halten. Rechts und links des Wagens setzt ein elektrischer Zaun an, der im weiten Bogen verläuft und damit den Auslauf begrenzt. Alle zwei Wochen versetzt Stappert den Wagen und damit den Hühnerhof, damit das Gras keinen Schaden nimmt.

„Die Legehennen leben im Schnitt 14 Monate. In dieser kurzen Zeit sollen sie es gut haben“,

findet Patrick Stappert. Die Produkte der Freilandhaltung verkauft er in Sechser- (2,50 Euro) und Zehnerkartons (vier Euro) auf seinem Bauernhof in Alt-Sindlingen 20. „Da ist fast immer jemand da“, sagt er. Wer auf Nummer Sicher gehen will, ruft vorher unter 37 50 33 an.

Wenn Eierproduktion und -verkauf gut laufen, will der Landwirt später noch einen zweiten mobilen Hühnerstall einsetzen. hn

Sensoren sollen Gerüche erkennen

INFRASERV Parallel zu den menschlichen Nasen läuft jetzt ein Pilotprojekt mit moderner Technik

Infraserv Höchst prüft im Rahmen des Geruchsmessprogramms in Sindlingen den Einsatz „elektronischer Nasen“: In den Straßenzügen in der Nähe des Industrieparks wurden kürzlich acht Messgeräte mit moderner Sensortechnik installiert, die Gerüche erkennen und dokumentieren können. Dieses Pilotprojekt, an dem verschiedene Unternehmen und die Universität des Saarlandes beteiligt sind, ergänzt in einer zunächst einjährigen Testphase die Geruchsmessungen, die seit 2008 vorgenommen werden – mit menschlichen Nasen.

Millionen-Investitionen zur Geruchs-Minderung

„Wenn es um die Erkennung und Einordnung von Gerüchen geht, gab es bislang keine wirklich zuverlässige Alternative zur menschlichen Nase“, erklärt Dr. Guido Schmitt, Leiter Umweltschutz von Infraserv Höchst. Zu seinem Verantwortungsbereich gehört das Messprogramm, das der Betreiber des Industrieparks Höchst seit über zehn Jahren in Sindlingen und Kelsterbach durchführt, um die Geruchsbelastung ermitteln und zuordnen zu können. Täglich stehen Mitarbeiter eines unabhängigen Instituts an definierten Messpunkten und dokumentieren, ob es riecht und wonach. Gerüche nach Chemie, Klärschlamm oder Abwasser können bei entsprechender Windrichtung aus dem Industriepark kommen. Insbesondere bei Ostwind stinkt es in den werksnahen Straßen Sindlingens, vor allem dann, wenn wegen Revisionsarbeiten muffelnde Abluft nicht verbrannt, sondern direkt zum Schornstein ausgeleitet wird. Schon seit Wochen sind solche Arbeiten in Gang, doch diesmal, toi toi toi, blieben die Sindlinger vom fauligen Geruch verschont. Der stramme Westwind, der seit Wochen vorherrscht, wehte alles in die andere Richtung.

Im Bemühen, die Belastungen zu verringern, hat Infraserv in den vergangenen zehn Jahren mehrere Millionen Euro in die Entsorgungsanlagen investiert, die di-

rekt an der Werksmauer und damit nur wenige Meter von den ersten Wohnhäusern entfernt gelegen sind. Ziel ist, die Geruchssituation zu verbessern – „mit Erfolg, wie die Messungen belegen, deren Ergebnisse unter www.ihr-nachbar.de veröffentlicht werden“, erklärt Guido Schmitt: „Die Belastung durch Abwasser- und Klärschlamm-spezifische Gerüche ist deutlich zurückgegangen, wohingegen die Chemiegerüche in den Vordergrund getreten sind. Aus diesem Grund geht unsere Suche nach den Ursachen weiter, um dann mögliche Geruchsquellen zu beseitigen.“

Dabei kommt nun das Pilotprojekt mit der Sensortechnik zum Zug. Infraserv Höchst erfülle damit auch einen Wunsch, der im Gesprächskreis der Nachbarn des Industrieparks Höchst zum Thema „Geruchsmessungen“ vorgebracht wurde, erklärt das Unternehmen. Auch in diesem Gremium war schon einmal eine Geruchserfassung mit Messgeräten vorgeschlagen worden, die es damals allerdings noch nicht gab. „Inzwischen hat sich die Technik weiterentwickelt und wir wollen versuchen, mit den neuen Möglichkeiten der Sensorik noch bessere und zuverlässigere Daten zur

Geruchssituation zu erhalten, aus denen wir dann auch wieder Maßnahmen zur Geruchsminderung ableiten können“, so Guido Schmitt.

Moderne Technik kann Gerüche unterscheiden

Wie funktioniert eine „elektronische Nase“? Die Messgeräte enthalten unter anderem Metalloxid-Sensoren, deren elektrische Leitfähigkeit sich bei Kontakt mit Gasmolekülen ändert. „Die Moleküle modifizieren das elektrische Signal, und je nach Art des Moleküls entstehen unterschiedliche Signalmuster“, erklärt Schmitt. So lassen sich verschiedene Gase beziehungsweise Gerüche voneinander unterscheiden. Die Messgeräte wurden bereits in Vorversuchen im Industriepark erfolgreich getestet, so dass nun das Pilotprojekt in Sindlingen starten kann.

Infolyer für die Anwohner Die Messgeräte wurden in etwa 2,50 Metern Höhe an Straßenlaternen angebracht. Sie finden sich am Parkplatz am Tor West, in der Pfingstbornstraße (in Höhe der Hausnummern 5, 30 und an der Kreuzung mit dem Lachgraben), an der evangelischen Kirche, am

evangelischen Kindergarten im Wendehammer der Farbenstraße und in der Küferstraße/Lehmkaufstraße.

Die Daten werden ähnlich wie bei einem Smartphone über eine LTE-Verbindung übertragen. Infraserv Höchst informierte die Anwohner in den betroffenen Straßenzügen mit Infoflyern über das neue Messprogramm und die installierten Geräte.

Das Pilotprojekt wird von einem Konsortium umgesetzt, dem neben der Universität des Saarlandes auch die 3S GmbH als Hersteller der Sensorensysteme und die Firma Olfasense GmbH angehören, die im Auftrag von Infraserv Höchst seit 2008 das Geruchsmessprogramm durchführt. Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Nach einem Jahr werden die Daten ausgewertet und auch mit den Wahrnehmungen der Olfasense-Mitarbeiter verglichen, die weiterhin in Sindlingen wie auch in Kelsterbach unterwegs sein werden und Geruchswahrnehmungen registrieren. „Ich bin gespannt darauf, welche Erkenntnisse sich aus dem Abgleich der beiden unterschiedlichen Messprogramme ergeben“, so Guido Schmitt. simobla



Zur Messung von Geruchswahrnehmungen werden in Sindlingen in den Straßenzügen nahe des Industrieparks neue Messgeräte installiert. Foto: Infraserv Höchst

Müllabfuhr fährt noch

FES Trotz Corona keine Einschränkungen

Angesichts der Vorgaben der Bundesregierung zur Eindämmung der Corona-Pandemie schließt die FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH ihr Servicecenter am Liebfrauenberg bis voraussichtlich Sonntag, 12. April. Für ihre Wertstoffhöfe setzt die FES die vom Robert-Koch-Institut vorgegebenen Sicherheitsabstände in Kraft. Mitarbeiter dürfen daher bei der Entsorgung von Sperrmüll und ähnlichem nicht mehr aktiv mithelfen.

Alle anderen Dienstleistungen

können nach Stand von Dienstag, 17. März, aufrechterhalten werden. Mit anderen Worten: Die Müllabfuhr kommt weiterhin, die Straßen werden gekehrt. „Entsorgung und Reinigung sind systemrelevante Dienstleistungen, auf die Frankfurt nicht verzichten kann. Wir halten unsere gesamten Dienstleistungen aufrecht, bis dies von höherer Stelle verboten wird oder wir nicht mehr in der Lage sein sollten, sie durchzuführen“, sagt Geschäftsführer Dirk Remmert. ffm

Biotonne darf öfter raus

MÜLLABFUHR Ab sofort wöchentliche Leerung

Ab sofort darf die Biotonne wieder jede Woche rausgestellt werden. In zehn ausgewählten Stadtteilen Frankfurts sammelt die Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) im Auftrag der Stadt ab sofort bis Ende Oktober die Bioabfälle wieder im Wochenrhythmus. Es geht um insgesamt 15.000 Biotonnen in den Stadtteilen Sindlingen, Griesheim Süd, Schwanheim, Zeilsheim, Harheim, Frankfurter Berg, Eckenheim, Ginnheim, Dornbusch und Westend Nord.

Das Umweltamt will mit dem Modellversuch herausfinden, ob sich die Bioabfallmenge auf diese Weise steigern lässt. Sollte das gelingen, soll die wöchentliche Leerung der Biotonne stadtwide eingeführt werden. Nebeneffekt der wöchentlichen Leerung: Küchenabfälle können in den warmen Monaten nicht zwei Wochen lang in der Tonne ihr Aroma entfalten. Der Test wird von einer Marketingkampagne flankiert. Die Kernbotschaften: „Kein Plastik im Bio“ und „Mehr Bio im Bio“. ffm

Bei Ostwind müffelt's

INFRASERV Reinigung der Biogasanlage

Seit Mitte März ließ Infraserv Höchst, Betreiberin des Industrieparks Höchst, ihre Abwasserreinigungsanlage überholen. Während ein Teil der Anlage, die regenerative thermische Oxidation, durchgesehen wurde, schaltete Infraserv die thermische Abluftreinigung ab. Die Abluft wurde bis Anfang April lediglich über einen hohen Kamin abgeleitet und nicht wie üblich durch starkes Erhitzen, von Gerüchen befreit. Bei Ostwind konnte es daher, insbesondere in unmittelbarer Nachbarschaft des Industrieparks, müffeln.

Langwieriger gestalten sich Reinigungsarbeiten an der Biogasanlage des Industrieparks. Sie be-

gannen schon am 9. März und dauern voraussichtlich bis Freitag, 17. April. In diesem Zeitraum werden in der Anlage, in der Klärschlämme und organische Abfälle in Biogas umgewandelt werden, vier Mischbehälter gereinigt. Auch im Zuge dieser Arbeiten kann es in den Straßenzügen im unmittelbaren Umfeld des Industrieparks Höchst, besonders bei Nordostwind, zu Geruchswahrnehmungen kommen.

Als Betreiber der beiden Anlagen bittet Infraserv Höchst die Anwohner in den benachbarten Wohngebieten für möglicherweise entstehende Belästigungen um Entschuldigung. simobla